

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

34 (9.2.1939) Zweites Blatt

Frankreichs Außenpolitik auf freundschaftlichen Bahnen

Gutes Einvernehmen auch mit Deutschland gewünscht

Paris, 8. Febr. Die außenpolitische Aussprache im Senat schloß mit dem Vertrauensvotum für die Regierung mit 200 gegen 16 Stimmen, nachdem Senator Millerand und Ministerpräsident Daladier noch kurz das Wort ergriffen hatten.

Zuvor hatte Außenminister Bonnet vor dem Senat als Antwort auf die von den Senatoren vorgebrachten Anfragen eine längere Erklärung zur französischen Außenpolitik abgegeben. Wir beabsichtigen, so führte Bonnet aus, vor allem unser Territorium und unser Imperium zu sichern. Wenn Frankreich in erster Linie an die Sicherung seiner eigenen Güter denke, so erhoffe es die Begegnung, daß es so föhlich und vertrauensvoll wie nur möglich seine Beziehungen zu den Nachbarn unterhalte. Frankreich lasse sich in seinen Beziehungen zu den Nachbarregierungen nicht von ihrer politischen Struktur oder von ihren Doktrinen leiten.

Zu Deutschland übergehend, betonte Bonnet Frankreichs Verständigungsbereitschaft, für die München ein neuer Beweis sei. Ueber drei Punkte sei die Aussprache abgeschlossen. Die Kammer hätten sich völlig frei und das französische Volk in aller Spontanität dazu geäußert. Es gebe in der Tat keinen Franzosen, der nicht von ganzem Herzen und mit ganzem Bewußtsein ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wünsche. Das habe die französisch-deutsche Erklärung bekräftigt, die am 6. Dezember von Reichsaussenminister von Ribbentrop und ihm, Bonnet, unterzeichnet worden sei. Es gebe keinen verantwortlichen Menschen, der es

abgelehnt hätte, die deutsch-französische Erklärung zu unterzeichnen.

Zu Italien übergehend, meinte der Außenminister, daß Frankreich keine Anstrengungen verjäumt habe, um Mißverständnisse zwischen Italien und Frankreich zu zerstreuen. Bei der Erwiderung des spanischen Problems erinnerte er an die strategische Bedeutung, die Spanien für die französischen Verbindungswege mit dem afrikanischen Imperium habe. Die französische Regierung habe die Burgos-Regierung gebeten, die Rückkehr der Flüchtlinge in ihr Vaterland zu erleichtern, insbesondere die Rückkehr der Frauen, Kinder und Greise. General Jordana habe in diesem Punkt dem Senator Bérard günstige Zusicherungen erteilt.

Nachdem Bonnet die wichtigsten Probleme der Stunde gestreift hatte, ging er auf die enge Freundschaft Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten ein und erklärte, daß die Beziehungen Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten noch nie besser gewesen seien als gegenwärtig. Abschließend betonte sich Außenminister Bonnet zu der Auffassung, daß Frankreich stark sein müsse. Eine diplomatische Verhandlung könne nur die Energien einsetzen, die das Land selbst entwidle. Die Worte und Handlungen Frankreichs würden nur in dem Maße zählen, wenn hinter ihnen die französische Stärke stehe.

Schließlich wandte sich Bonnet dann noch gegen die allzu leichtfertig verbreiteten falschen Nachrichten, die letzten Endes nur die Reaktion hemmten.

Japans Reichstag gegen die Sowjets

Fischereirechte sollen unter allen Umständen gesichert werden

Tokio, 8. Febr. (Hafendienst des N.Y.) Angesichts des Festhaltens der Fischereiverhandlungen und der Absicht Moskaus, die Japan vertragsmäßig zustehenden Fischereirechte am 15. März zu verweigern, brachten alle Parteien des Reichstages einmütig eine Entschlieung ein. Sie fordert die Regierung auf, Japans Fischereirechte unter allen Umständen zu schützen. Die Entschlieung ist insofern von großer Bedeutung, als in Tokio verlässliche Nachrichten über militärische Maßnahmen Sowjetrußlands einliefen. Darnach ist in Wladivostok ein besonderer Militärat bei der Führung der sowjetrußischen Fernflotte und der zweiten Division der Fernost-Armee eingerichtet worden. Moskau soll angefordert haben, daß die Sowjetflotte auf jedes japanische Schiff schießen werde, sofern japanische Fischereifahrzeuge in den Sowjetgewässern erscheinen würden.

Ausschuß zur Verteidigung Chinas gegründet

Tschungking, 8. Febr. (Hafendienst des N.Y.) Am Dienstag erfolgte die Errichtung des Obersten Ausschusses zur Verteidigung Chinas, die vor zehn Tagen vom Zentralausschuß der Kuomintang beschlossen worden war. Den Vorsitz führt Marschall Tchang Kai-schek, Generalsekretär ist General Tchangshun. Außerdem wurde ein ständiges Komitee von elf Personen gebildet, unter denen sich neben den fünf Vorstehenden der Obersten Reichsämter auch Außenminister Wangschunghui, Kriegsminister Hsünching und Stabschef General Paichungshi sowie drei Mitglieder des Ständigen Ausschusses des Zentralerekutivkomitees der Kuomintang-Partei befinden.

Französische Ausweisungsmethoden

Ein französischer Ausweisungsbefehl an eine italienische Manufaktur Sabatini, die 1931 nach Frankreich ausgewandert und schließlich in der Nähe von Toulon landete, hat jetzt die Hintergründe dieser wenig schönen Maßregel an die Öffentlichkeit gebracht.

Die Familie war ursprünglich eher rot als faschistisch gewesen. Im September 1938 ging aber das älteste Mädchen Mirilla zum Brunnen, um Wasser zu holen. Dort hörte sie von den schwachen, den französischen Gefährtinnen und Gewatterinnen Loulons wenig respektvolle Worte über den Duce und den Führer. Das Mädchen bekam die Mut und schrie den Leuten zu: „Musikant und Hitler sind Ehrenmänner und Frankreich hat keine ähnlichen aufzuweisen!“ Diese Szene am Brunnen drang bis zur Volkshölle und die italienische Familie wurde binnen sechs Tagen aus Frankreich ausgewiesen. Man hat selbstverständlich von faschistischer Seite die Familie in dieser unverdienten Not unterstützt und ihre Heimkehr ermöglicht. Bei der Ankunft in Italien erklärten die Mitglieder der Familie Sabatini stolz: „Die Ketten der roten Pässe sind nun zerbrochen und wir sind begeistert von der faschistischen Solidarität.“

Griechische Dampfer geunten. Vor der Mündung Englands unweit der Humber-Mündung stießen im Nebel der amerikanische Dampfer „Maritica“ und der griechische Dampfer „Katina Bulgaris“ zusammen. Letzterer sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Er hatte eine Wasserverdrängung von 4567 Tonnen und war in Andros beheimatet.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Am Montagabend wurde in Troisdorf eine entsetzliche Bluttat entdeckt. In einer Wohnung wurden vier Personen, und zwar zwei Männer, eine Frau und ein Mädchen tot aufgefunden. Die Kölner Mordkommission stellte an Ort und Stelle folgendes fest: Drei Personen waren erschossen und eine erhängt. Der Wohnungsinhaber, ein 41jähriger Mann, hat vermutlich seine 39jährige Frau und seine 16jährige Tochter und außerdem einen 69 Jahre alten Mann, der sich in der Wohnung befand, erschossen. Alle drei lagen am Boden. Der Mörder hat vermutlich unmittelbar nach seiner Bluttat Selbstmord durch Erhängen begangen. Ueber das Motiv der Tat konnte bisher noch nichts festgestellt werden.

Erklärung der rumänischen Regierung

Bukarest, 8. Febr. Am Dienstag abend wurde eine Erklärung der neuen rumänischen Regierung ausgegeben. Danach bezeichnet sich das Kabinett als Regierung der „Front der nationalen Wiedergeburt“, die bereits über 4 Millionen Mitglieder zähle. Eine solche ausgedehnte Organisation habe in Rumänien noch nicht bestanden. Zur Außenpolitik heißt es, daß diese unter der Leitung des Königs stehe, was ihr die so notwendige Festigkeit sichere. Rumänien verfolge eine Friedenspolitik und trage dabei der Wirklichkeit, den Lehren des internationalen Lebens sowie seinen alten und treuen Freunden Rechnung. Rumänien verfolge mit Interesse und Sympathie alle Verständigungs- oder Annäherungsbestrebungen zwischen den Großmächten des Westens und denen Mitteleuropas. Seine Außenpolitik stütze es auf das rumänische Bewußtsein, das jederzeit bereit sei, die Unversehrtheit seines Landes zu verteidigen.



Nass Kalt! Jetzt NIVEA
Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

Januar-Strafensammlung des NSDAP

Gaß 6,5 Millionen RM.

Berlin, 8. Febr. Zu einem großen Erfolg gestaltete sich die Mitte Januar in allen deutschen Gauen durchgeführte Gaustrafensammlung, in der — wie die NSDAP meldet — besonders die deutsche Ostmark und der Sudetengau mit einem Durchschnit von 14,05 und 12,17 Rfg. je Kopf der Bevölkerung hervorstechenden Anteil hatten. Auch das Altreich steigerte seine Leistung bei dieser Januar-Sammlung um 922.957 RM. (22,36 v. H.). Das Gesamtaufkommen der Gaustrafensammlung bei der fast jeder Gau mit eigenen originellen Abzeichen in Erscheinung trat, betrug 6.493.582 RM.

Sinrichtung eines Kindsmörders

Kiel, 8. Febr. Die Justizprokessstelle am Oberlandesgericht in Kiel teilt mit: Am 5. Februar ist der am 5. August 1911 geborene Walter Angewesen aus Langenhorn (Kreis Sigmund) hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Kiel zum Tode verurteilt worden ist. Angewesen hat sein drei Monate altes uneheliches Kind in Kubitzberg bei Kiel durch Einflößung von Salzsäure ermordet, da es ihm lästig war und er dessen Mutter nicht heiraten wollte.

Führerkorps des NSKK beim Oberbefehlshaber des Heeres. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, empfing am Mittwoch abend im Offiziersheim des Wachregiments Berlin den Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Hühnlein, und das höhere Führerkorps des NSKK. Oberst im Generalstab Staps hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die die Wehrmacht und das NSKK. schon seit langem verbindenden gemeinschaftlichen Aufgaben und über die Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen, die durch den Erlass des Führers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung durch das NSKK bedingt ist.

Fischer auf treibender Eisscholle. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die in Sowjetrußland eingetretene Erwärmung dazu geführt, daß auf dem Kaspiischen Meer zahlreiche Fischer auf den Eisschollen ins Meer hinausgetragen wurden, wo sie nun hilflos treiben. Auf einer Scholle wurden acht Fischer gefischt, die man schon mehrere Tage lang zu bergen versucht.

Stabschef Luze in Taormina. Stabschef Luze hat sich auf seiner Rundfahrt durch Sizilien am Dienstagmorgen eine Stunde in Taormina aufgehalten, wo ihm die deutsche Kolonie und zahlreiche deutsche Ferien Gäste sowie die Miliz eine begeisterte Kundgebung bereiteten. Anschließend hat der Stabschef im Sonderzug die Rückfahrt nach Palermo angetreten.



Die Flucht der geschlagenen Roten über die Grenzen.

Unaufhörlich ist der Strom der geschlagenen roten Milizen, die in Frankreich ihre Rettung suchen. Die französische Regierung hat umfangreiche militärische Maßnahmen treffen müssen, um Zwischenfälle zu verhindern. Man sieht auf unserem Bild, daß die meisten dieser Milizen mit Koffern und Paketen beladen sind. Das kann ihre militärische Ausrüstung nicht sein. Sie werden es sicher genau so gemacht haben wie ihre Häuptlinge u. das zusammengepackte Gut in Sicherheit zu bringen suchen. (Associat.-Dr.-Pres.-M.)

Im Alter geborgen — die Weinen geschützt!

Das ist der Segen Weiner Lebensversicherung.



Goldaten - Kameraden

Durlacher Tageblatt - Winstäler Bote

Goldaten im Hochgebirge

Wie besuchen Badener im Garmischer Gebirgs-Artillerie-Regiment

Vertreter der deutschen Presse hatten dieser Tage Gelegenheit, verschiedenen Hochgebirgsübungen der Garmischer Gebirgs-Artillerie auf der Kreuzed bei Garmisch-Partenkirchen beizuwohnen. Der Scheid, mit dem die Gebirgsstruppen, unter denen sich viele Badener befinden, ihre schweren Aufgaben lösen, wie auch die herrliche Landschaft des Wettersteins hinterließ einen bleibenden Eindruck.

Es ist noch verdammt früh, als wir geweckt wurden, frohfinstert es draußen und eisfält. Ein Schneesturm raft.

Es dauert aber nicht lange, dieses Frösteln, denn es gibt zu tun. Reges Leben flutet bald durch die Hallen und Gänge des riesigen Hotels am Eissee, die Motoren unserer Omnibusse brummen schon auf dem weiten Vorplatz und bald ist es soweit, daß wir abfahren. Der Sturm hat inzwischen nachgelassen. Ganz leise schneit es noch, leise und gleichmäßig. Schon werden wir in die Kreuzedbahn verfrachtet. Wie wird das Wetter? Wir tippen allgemein auf „schön“. Das ist doch der oft enttäuschte Optimismus des Journalisten. Schließlich gibt es keinen Zweifel mehr, es wird heller und heller.

Wir steigen, tausend Meter, 1200, 1400, 1600... Steil führt die Bahn empor über weiße Tannenpiken und felsige Abgründe. Endlose Hänge lösen sich ab. Hüben und drüben ragen gewaltige Grate in den nun hellen Himmel und blaße Nebel zittern noch durch die Wände. Wir sind oben und gleichzeitig hüllt ein Lichtstrahl über den Gipfel: Die Sonne bricht in einem Reigen strahlenden Lichts hinter den Bergen hervor, taucht Wände und Grate, Mulden und Hügel in nie geahnte unaechte Pracht verschwenderischer Helle. Es ist so unerhört schön, dieses Leuchten und Gleihen über drohenden Berggipfen, daß wir darob zähneklappernd und gestorene Glieder vergessen. Ein Sonnenwinter im Hochgebirge.

Eben jagt in toller Schussfahrt eine Schar der Gebirgsartilleristen den Hang hinunter; der letzte trägt eine Drahtrolle auf dem Rücken, die zusehends dünner und dünner wird: das Kabel zur B-Stelle. Inzwischen bahnen sich die langen Kolonnen mit den Geschützen einen Weg in die Stellungen. Die Lasten sind bereits abgenommen von den „Mulis“, die so tief in den Schnee einsinken, daß sie nicht mehr vorwärtskommen. Es ist eine schwere Arbeit, die zerlegten Geschütze durch den niesigen Schnee zu tragen oder mit Seilen auf die Grate zu ziehen. Wohl 50 Kilogramm auf dem Rücken und immer bergan...

„Sepp, hast keine Patrone mehr?“ — „Sakra, i dät gern noch e bissle knalle!“ Waren das nicht vertraute Laute, die da aus der vordersten Schützenlinie an mein Ohr klingen? Ein gutes Dukend liegen im Schnee, lauter hämmige Kerle, echte Gebirgsartilleristen, denen nicht zum erstenmal der morgendlich frische Bergwind um die Ohren bläst. Aus geröteten Gesichtern sehen mich heimähernde fragende Augen an. „Seid Ihr denn vom Schwarzwald?“

„Hajo, ich bin von Dorlach!“

Ich von Karlsruhe, ich von Ettlingen! Ich von Hörde!“ Und aus einem getarnten Versteck herab brüllt einer aus Leibesträften: „Kenne Sie au Wolsch? Bun do bin ich her!“ Warum soll ich Wolsch nicht kennen, dieses herrliche, unberührte Schwarzwaldstädtchen? Ohne nach meinem Woher und Wohin zu fragen, umringen sie mich, strömen ihre kräftigen Fräule zum Gruß entgegen. Dann bricht sich ein ungeheurer Jubel Bahn. Das Fragen und Antworten kennt keine Grenzen. Vergessen sind für einen Augenblick Gewehr und Rucksack, Seil und Mauerhaken. Ein stolzes Gefühl beherrscht sie: ein Stück Heimat weit unter ihnen. Ein Landsmann hat sie zwischen Fels und Eis gefunden, war Zeuge ihres schweren verantwortungsvollen Dienstes. Die Zeitung wird ihren Eltern, Freunden und Bekannten, ihrer ganzen Heimat davon berichten.

Bei diesen Übungen zeigen sich alle Schwierigkeiten, die der Hochgebirgskrieg gegenüber dem Krieg im Flachland aufweist, insbesondere die erschwerten Führungsverhältnisse und die erschwerte Versorgung der kämpfenden Truppe. Wie oft zeigte sich, daß infolge der ungeheuren Höhenunterschiede und Entfernungen zu Abteilungen der kämpfenden Truppe ein Einfluß der

Führung auf diese nur beschränkt oder gar nicht mehr möglich ist. Dann ergeben sich einzelne Gefechte, kleinster Einheiten, in denen der Unterführer, ja der Einzeltämpfer Gelegenheit zu selbständigem Handeln bekommt und zeigen kann, daß er ein ganzer Kerl und vollkommener Hochgebirgsjäger ist. Wie oft kann es von äußerster Wichtigkeit für einen größeren Verband von Hochgebirgsstruppen sein, wenn irgendwo an einer entscheidenden Stelle eine handvoll Leute schnell und lähn im Angriff zupakt oder jäh und entschlossen in der Verteidigung ausharrt. Wie oft legen sich der Versorgung der kämpfenden Truppe ungeheure Schwierigkeiten entgegen, wenn sie droben im ewigen Eis, wohin nur schmalste oder gar keine Steige führen, eingelegt ist.

Besonders der Dienst in der Gebirgs-Artillerie ist schon für den, der Freude am Berg und Freude an der Leistung mitbringt. Die Gebirgsstruppe darf wohl mit Stolz behaupten, daß von keiner anderen Truppe so viel an körperlicher Leistung, an Aus-

halten bei Wind und Wetter und an Mut verlangt wird. Das ist etwas, was jeden richtigen jungen Mann reizen muß. Häufig erlebt der Gebirgsjäger Lagen, die dem Ernstfall erheblich näher kommen, als beim Friedensbetrieb anderer Truppen.

Dafür hat er aber herrliche Garnisonen, darf in einer ebenso herrlichen Landschaft leben, von der er auch von den größten Anstrengungen großartige Eindrücke mitnimmt. Mehr als der Soldat anderer Waffen erlebt der Hochgebirgsjäger auch heute noch, wo der moderne Krieg und die Ausbildung hierfür so praktisch geworden ist, ein Stück Romantik. Wer gibt sie ihm? Die Gebirgsstruppe, die den bloßen Kampf der Waffe in der Hand um Sieg oder Tod mit ihrer hehren Schönheit und Unnahbarkeit, mit ihren Abenteuern, so oft an Wirkung überbietet.

Viele tausende deutscher Menschen kennen unsere schönen Hochgebirge und schätzen sie als schönstes deutsches Land. Ein großer Teil dieser Menschen hängt aber an ihnen in glühender und fanatischer Liebe. Ist es nicht gerade für diese Menschen eine schöne Aufgabe, auch Soldat im Hochgebirge zu werden, um dann, wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand den Dank für all das abzutragen, was das Hochgebirge ihnen gab?

Die Schnellsten der Schnellen

Besuch bei einer motorisierten Aufklärungsabteilung

Oben eine in einer harten und klaren Januarsonne daliegenden Straße unserer weiteren süddeutschen Heimat braust mit fast unwahrscheinlicher Geschwindigkeit ein Gefährt mit merkwürdig gebogenen Linien und allerhand wunderlichen An- und Ausbauten dahin. Aus einem kleinen Turm sind zwei Köhre drohend nach vorn gerichtet. In einem Eisenbrud, hinter einer Hecke, gibt es einen kurzen Halt. Schon sieht man aus dem naheliegenden kleinen Dörfchen die Jugend herbeieilen, da geht es schon weiter, durch das Dorf hindurch, die gegenüberliegende Höhe hinauf, dann querfeldein. Mit einem Male ist das Fahrzeug verschwunden. Dafür tauchen andere auf, fahren vorbei und sind ebenfalls kurz darauf im Gelände verschwunden. Und schon wieder erklingt das Donnern von Motoren: Kradschützen in ihrer bekannten Umhängen brausen heran, verlassen rechts und links die Straße, werden hier und da noch einmal kurz gesehen und sind dann ebenfalls weg. Ein, zwei, drei Motorfahrzeuge fahren in das Dorf ein; eins steht man nach einem Augenblick an der Kirche. Dann ist im Dorf alles wieder wie vorher. Die Wagen haben sich scheinbar irgendwie aufgelöst.

„Das, was Sie eben sahen, war das Unterziehen der Vorhut einer motorisierten Aufklärungsabteilung unter Vorherrschen der erforderlichen Sicherungen“, sagt der führende Offizier zu einer Anzahl Pressevertretern aus dem ganzen Reich, die auf eine Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht hin dort versammelt stehen und vor lauter Spannung vergessen haben, daß es immerhin ganz frisch ist. Im Dorf sieht man dann vereinzelt Soldaten, die an der Straße bedeckt aufgestellt Augenverbindungen miteinander halten. Und jetzt, wo man uns hinliefert, sehen wir auch verschiedene Fahrzeuge, und um alle herrscht ein stiller, aber ernstlicher Betrieb. Meldungen und Befehle werden entgegengenommen und weitergegeben. Wir erhalten einen ersten Einblick in ein wunderbar feines und exaktes Räderwerk, in das alle diese Soldaten und Fahrzeuge eingepaßt sind, und das nach einem einheitlichen, sinnvollen Plan abläuft. Wir sehen und hören einiges von der interessanten Arbeit einer motorisierten Aufklärungsabteilung, militärisch kurz genannt: A.A. (mot.) Aber schon spricht alles wieder an die Fahrzeuge. Der Marsch geht weiter.

Wir, d. h. die Pressevertreter, fädeln uns hinter den ersten Panzerpflug ein. Unsere Fahrer treten auf den Gashebel, daß unsere schweren Omnibusse nur so dahinfahren; und trotzdem und obwohl die Panzerpflüge immer wieder einen kurzen Halt zur Beobachtung des Geländes einstecken, kommen wir kaum mit.

Da — Halt. Die Panzerpflüge sind auf eine feindliche Sperre gestoßen. Schnell verfuhr der Spitzenführer sie auf einer anderen Straße zu umgehen. Aber auch hier werden Drahtsperrern festgestellt. Entschluß: Durch! Der Führer des zweiten Wagens und der Kradschützengruppe werden vorgezogen. Befehl: Unter dem Feuerdruck des ersten Wagens links umgehen! — Sperre beseitigt! — Einiae Minuten Stille. Dann geht eine

Leuchtkegel hoch und schon prasselt das Feuer von beiden Seiten los. Hinter einem Holzhaufen — gut getarnt — steht die „feindliche“ Panzerabwehrkanone. Ein „feindliches“ MG. jagt aus einem Bodenfenster sein Feuer in die Angreifer. Plötzlich Handgranaten! Einigen Kradschützen ist es gelungen, ungehindert das Haus zu umgehen. Die feindliche Sperre ist erledigt. Und schon sehen die Panzerpflüge ihren Marsch fort. Aber bald gibt es eine neue Schwierigkeit. Eine Brücke ist vom Feinde gesprengt worden. Doch daran darf die Aufklärung nicht scheitern. Denn die höhere Führung braucht Unterlagen für den Einsatz der eigenen Verbände. Und diese Unterlagen muß die Aufklärungsabteilung, als Nachfolgerin der alten Heeresartillerie, zusammen mit den Fliegern unter allen Umständen schaffen. Sie ist die erste am Feind. Denn erst wenn sie ihre Aufgabe durchgeführt hat, können die eigentlichen Operationen beginnen. Sie weiß nur Richtung und Ziel. Allen anderen weit voraus, also meist auch ohne Anlehnung und Unterstützung, hat sie eine sehr große Aufgabe zu erfüllen. Sie braucht dazu disziplinierte, harte, schnelle, entschlußfähige, tapfere Männer und glänzend ausgebildete Soldaten und eine effektvolle Ausrüstung. Und, das haben wir gesehen, sie hat sie auch.

Inzwischen hat der Vorhutführer von der Abteilung die erforderliche Unterstützung in Form von Mörsern und Brückengerät erhalten. Unter dem Schutz der notwendigen Sicherungen bewegen sich diese an die Arbeit. Ohne Paß — aber mit unerhörter Präzision und Wucht greift alles ineinander. Und schon gleitet der erste Panzer über die Brücke, und setzt seinen Marsch fort.

„Wie lange?“ — „mündet sich ein Feldwebel an einen Antorspazier.“ — „Sieben Minuten“, antwortet der. Wir sind ganz still. Das ist Leistung! Die Werbung ist zu Ende! Wir haben dann Gelegenheit, dem laufenden Dienst auf dem Kasernenhof beizuwohnen, wo die Voraussetzungen für all das geschaffen werden, was wir bei der Übung im Gelände sahen. Denn das ist klar: Leistungen, wie sie eine Aufklärungsabteilung erzielen muß, deren härteste Waffen die Schnelligkeit und Sicherheit von Mann und Maschine sind, lassen sich nur durch systematische Erziehung und durch geradezu künstliche Beherrschung von Waffen und Gerät erzielen.

Dabei ist das schnelle Auffrischen gerade so wichtig wie das schnelle und sichere Schießen nach allen Richtungen und auf die verschiedensten Ziele. Dazu gehört die unbedingte Beherrschung der Maschinen, wie das sichere und schnelle Uebermitteln von Befehlen.

Auf dem Kasernenhof sehen wir nun auch die außerordentliche Vielseitigkeit in der Ausrüstung einer motorisierten Aufklärungsabteilung, zu der das Infanteriegeschütz zur Unterstützung des Angriffs der Kradschützen ebenso gehört wie die Panzerabwehrkanone zur Belämpfung feindlicher Panzer. Vor allen Dingen aber sehen wir auch, mit welchen einfachen und doch nachdrücklichen Mitteln das hohe Ausbildungsziel erreicht wird, vom formalen Exerzieren über das Kleinfeldbeschießen vom Panzerpflug aus auf bewegliche Ziele bis zum Unterricht am Sandkasten, der insbesondere und zwar in vorbildlicher Weise der Schulung der Unterführer in bezug auf rasches Entschlußfassen und sofortige Befehlsgebung dient.

Unser letzter Besuch gilt den Unterführerräumen der Abteilung. Aber, ist das überhaupt noch eine Kaserne? Wir sehen helle und freundlich gehaltene Gebäude mit geschmackvoll ausgestatteten Gängen und Stuben, wir sehen Bilder an den Wänden und einen Blumenstrauß auf dem gedeckten Tisch.

„Ja, das ist eine kleine Schwäche von mir“, sagt der Kommandeur auf eine stille Frage. „Ich möchte den Männern meiner Abteilung das Leben außerhalb des Dienstes so angenehm wie möglich machen.“ — „Und keine zweite Schwäche ist der Dienst“, höre ich eine leise Stimme hinter mir. Nun wohl! Diese beiden Schwächen sind die Gewähr für eine wunderbare Truppe. Gott sei Dank, daß es überall so ist im deutschen Heer. Auch wenn nicht in jedem Falle die Kaserne sooo schön ist! Dr. A.

Sahrgänge 1906 und 1907

Ausbildung im Herbst 1933 und 1940

Berlin, 8. Febr. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister hat das Oberkommando des Heeres für die Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Gebiet des Reiches und im Lande Österreich sowie für ihre Heranziehung zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht folgendes angeordnet:

In der Zeit vom 28. März bis einschließlich 31. Mai werden gemustert alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 mit Ausnahme derjenigen, die sich in dieser Zeit in der Wehrmacht oder in einer Wehrdienstgruppe befinden. Wehrpflichtige der genannten Geburtsjahrgänge, die Angehörige des Reichsarbeitsdienstes sind, werden durch diese zur Musterung vorgeführt. Die tauglichen und bedingt tauglichen Ersatzreserveisten I der genannten Geburtsjahrgänge werden zur kurzfristigen Ausbildung in der Wehrmacht im Herbst 1933 bezogen. Herbst 1940 herangezogen.



Bei den Übungen unserer Gebirgsstruppen im Hochgebirge.

Unser Bildberichterstattung konnte in diesen Tagen den Übungen unserer Gebirgsstruppen im Hochgebirge beiwohnen, wobei er diese interessanten Schnappschüsse machte. Unser linkes Bild zeigt ein Gefährt der Gebirgsartillerie in Feuerstellung in der Nähe der Kreuzalm auf dem Kreuzed. In der Mitte oben zeigt das Bild den Abtransport eines Verwundeten mit Hilfe einer Seilbahn und eines Stilschlittens. Unten unten: Ski-Spähtrupp in weißen Schneemänteln beim Aufstieg. Rechts: Beobachter der Gebirgsartillerie am Scherenferntroh.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Stützen der Reichswirtschaftspolitik

Neue Aufgaben der Reichsbank

Berlin, 8. Febr. Staatssekretär Brinmann rief im Auftrage des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Funk zum ersten Male die Leiter der Bankanstalten des Reiches und der Berliner Abteilungen nach Berlin zusammen, um zu ihnen über den Neuaufbau des großdeutschen Noteninstitutes und die neuen Aufgaben der Reichsbank zu sprechen.

Unter Voranstellung der Devisen des Führers, eine Inflation komme in Deutschland nicht in Frage, entwickelte er die Grundsätze einer anständigen Währungspolitik, die hinter der großen Friedenspolitik des Führers stehe. Die Reichsbank bleibe Bank und werde kein Ministerium. Sie solle in Zukunft mit ihrem weit verzweigten Apparat und ihrem geschulten Personal vor allem der Reichswirtschaftspolitik auf allen nur möglichen Gebieten helfen. Besonders werde man auf dem Gebiet der Devisenpolitik sehr aktiv vorgehen, um erhebliche Erleichterungen

für die Exporteure zu erzielen. Die Anfänge seien im Devisengesetz bereits insofern gemacht, als Gebühren befreit und Zinsen gesenkt worden seien. Auch andere Gebühren würden fallen.

Ferner würden in der Handhabung des Wechsel- und Lombardkreditgeschäftes Erleichterungen vorgenommen werden. Große Vereinfachungen des Bankverkehrs sollten die Schlagkraft der Reichsbank erhöhen und nicht nur die betriebstechnischen Voraussetzungen für die Befriedigung der Bedürfnisse der Geschäftswelt und die bessere Abwicklung des gesamten latenten und unbaren Zahlungsverkehrs schaffen, sondern auch die Bedürfnisse der Reichsverwaltung zu ihrem Recht kommen lassen.

Staatssekretär Brinmann schloß seinen Appell an die Schaffensfreude und an das Verantwortungsgefühl seiner Mitarbeiter mit einem warmen Belohnungsbescheid zu unserem Führer.

In eine Abwassergrube gestürzt.

Waghäusel, 8. Febr. Im letzten Augenblick konnte die Frau des Gastwirts August Lindemann am Bahnhof Waghäusel durch den herbeieilenden Fahrdienstleiter aus einer Abwassergrube gerettet werden, in die sie hineingefallen war.

Zugeschorener See.

Madolszell, 8. Febr. Die starke Kälte in den letzten Tagen brachte den Markelfinger See noch einmal zum Zufrieren und Hunderte von Schlittschuhläufern vergnügten sich auf der spiegelglatten Fläche, die sich dem Ufer entlang zieht.

(Zum Schachwettkampf.)

Mannheim, 8. Febr. (Zum Schachwettkampf.) Dienstagabend wurde in Mannheim die 18. Partie des Schachwettkampfes zwischen Deutschlandmeister Elistafes-Innsbrud und Schachgroßmeister Bogoljubow-Triberg begonnen. Elistafes spielte die Entlastungsvariante des orthodoxen Damengambits. Bogoljubow wich der möglichen Vereinfachung des Kampfes aus und so konnte Elistafes schließlich durch ein Bauernopfer den Angriff an sich reißen. Beim Abbruch nach dem 34. Zuge hatte Elistafes seinen gepörferten Bauern nach einem Schein-Damenopfer zurückgewonnen bei anhaltendem Königsangriff; seine Gewinnchancen sind daher ausgezeichnet. Die Partie wird mit der 17. am Donnerstagabend in Mannheim zu Ende gespielt. Am Mittwoch fand eine große Simultanvorstellung der beiden Meister statt. Der Schachwettkampf steht also nach der 18. Beendigung: Elistafes 9 Punkte, darunter 5 Gewinne; Bogoljubow 7 Punkte, darunter 3 Gewinne. Zwei Partien sind noch unbenutzt.

Mannheim, 8. Febr. (Landtreiber.) Sechs Wochen Saft für Landtreiber und danach Einweisung ins Arbeitshaus verordnete der Richter dem 52-jährigen Boi. Giemsa aus Berlin, den man landtreibernderweise im Oktober auf einer Bank in Mannheim schlafen und mit brotgefüllten Taschen aufgelesen hatte, nachdem er sich von der zugewiesenen Arbeitsstelle dünn gemacht und das alte freie Leben aufgenommen habe.

Waldstätt b. Wiesloch, 8. Febr. (Den Verletzungen.) Ein hiesiger 80-jähriger Einwohner, der am 30. Januar in seinem Hause die Treppe hinabstürzte und sich schwere innere Verletzungen zuzog, ist diesen jezt erlegen.

Morbach (Murgtal), 8. Febr. (Von der Leiter gestürzt.) Am Montag ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der Rentner Max Seibt stürzte so unglücklich von der Leiter, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort wurden mehrere Rippenbrüche und eine Lungenquetschung festgestellt.



Admiral von Reuter 70 Jahre alt.

Am 9. Februar vollendet Ludwig v. Reuter, einer der verdienten Flottenführer des Weltkriegs, das 70. Lebensjahr. Admiral v. Reuter war es, der am 21. Juni 1919 den Befehl zu der Verjüngung der deutschen Flotte in Scapa Flow gab und es dadurch verhinderte, daß sie in die Hand des Feindes kam. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Zwei Großbrände im Elsaß. — Fünf Bauerngehöfte zerstört.

Mühlhausen i. Elsaß, 8. Febr. Ein Großfeuer überfiel in St. Amarin im Departement Oberthein die Briefumschlagfabrik Willard zum Teil ein. Der Sachschaden wird auf eine halbe Mill. fr. geschätzt.

In Bollenheim bei Erstein zerstörte ein Feuer fünf Bauerngehöfte. In den Ernte- und Strohhorräten, sowie dem anderen Inhalt der Scheunen fand das Feuer reiche Nahrung, sodaß es die ganze Nacht wütete. Die in den Anwesen wohnenden Bauern haben auch den größten Teil der Mobiliars und der Maschinen verloren. Das Feuer verursachte auch eine Unterbrechung der Stromzufuhr, sodaß die Feuerwehren nicht genügend Wasser herbeipumpen konnten. Der Sachschaden soll über eine Millionen Franken betragen.

Kehl, 8. Febr. (Zusammenstoß.) Der Kraftfahrer Josef Kautz von Elgersweier bei Offenburg hatte offenbar das Signal eines Kraftkraftwagens übersehen und stieß mit diesem zusammen. Hierbei wurde er von seinem Rade verschleudert und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Vor den Schranken des Gerichts

Ein unverbeßlicher Jugendverderber.

Karlsruhe, 8. Febr. Als ein gefährlicher Jugendverderber verurteilte die hiesige Jugendkammer den mehrfach einschlägig vorbestraften 20-jährigen Gerhard Fries aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechen nach §§ 175 und 176 zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren. Der Angeklagte hatte sich wenige Wochen nach Verbüßung seiner letzten Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis wegen Sittlichkeitsverbrechen wiederum an Schülern vergangen. Lediglich mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter von einer Zuchthausstrafe abgesehen.

Außerdem wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen der 60-jährige vermittelte Heinrich Gustav Bopp aus Baden-Baden zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Tagung des Karlsruher Schwurgerichts.

Die erste diesjährige Tagung des Schwurgerichts findet vom 13.—16. Februar statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fälle: Montag, den 13. Februar: Friedrich Dürr aus Eggen-

stein und Emma Luise Schmidt, geborene Kammerer, aus Blankenloch wegen Meineid und Anklagung. Dienstag, den 14. Februar vormittags: Frida Rühlmann, geborene Schönleber, aus Stuttgart wegen gewerbsmäßiger Abtreibung, nachmittags: Robert Becht aus Oberneibelsbach wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Mittwoch, den 15. Februar: Karl Heinrich Haug aus Wöflingen wegen Meineid und Verleitung zu Meineid. Donnerstag, den 16. Februar: Karl Kruman aus Bernhof bei Wien wegen jahrlässigen Falschgebens und gewerbsmäßiger Hehlerei.

Devisenchiebungen nach Basel.

Mehrjährige Zuchthausstrafe für den Hauptangeklagten beantragt.

Vörrach, 8. Febr. Aus München wird berichtet: Im Rahmen eines zweitägigen Strafprozesses vor dem Sondergericht, München, der sich gegen einen gewissen Oswald Scherzinger aus Heiligenzimmern (Hohenzollern) und dessen Ehefrau und Tochter richtete, hatten sich wegen Verfehlungen gegen das Wollvertragsgesetz und wegen Devisenvergehens der 60-jährige Josef Pfeiffer und seine Ehefrau und dessen Tochter zu verantworten.

Pfeiffer war geständig, bei der Verbringung des Geldes ins Ausland mitgewirkt zu haben. Auch die Frau und die Tochter waren geständig.

Der Verlauf der Verhandlung veranlaßte den Staatsanwalt die Höhe der verhöhenen Summe nur mit 38 000 RM. anzunehmen. Er beantragte gegen den Hauptangeklagten Scherzinger, der zwei Familien durch seine Handlungen ins Unglück gebracht habe, fünf Jahre sechs Monate Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust, 18 000 RM. Geldstrafe und Einziehung der sich auf die strafbaren Handlungen beziehenden Werte. Gegen die Frau Scherzingers beantragte der Staatsanwalt 10 Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe, gegen den Ehemann Pfeiffer zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe, gegen die Tochter Franziska Scherzinger fünf Monate Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe. Das Verfahren gegen die Ehefrau Pfeiffer soll auf Grund der Amnestie eingestellt werden. Gegen die damals noch minderjährige Tochter Maria Pfeiffer beantragte der Staatsanwalt Freispruch. — Das Urteil steht noch aus.

Badens Pferdezüchter tagten

Karlsruhe, 8. Febr. In Karlsruhe fand am Dienstag die Generalmitgliederversammlung des Badischen Pferdeammbuches statt. Aus ganz Baden waren die Pferdezüchter, Hengsthalter und Schwärmer in großer Zahl nach der badischen Gauhauptstadt gekommen, um den Rechenschaftsbericht der Geschäftsleitung und neue Richtlinien für die kommende Arbeit zur Hebung der Pferdezüchtung in Baden entgegenzunehmen.

Der Leiter des Badischen Pferdeammbuches, Landesfachwart Bürgermeister D. Fr. Würtz-Altenheim, wies auf die Notwendigkeit der Hebung und Förderung der Zucht im Interesse der bäuerlichen Wirtschaft und der Wehrmacht hin. Vom badischen Pferdeammbuch in Höhe von über 58 000 Pferden seien bisher nur 10 Prozent der Zucht zugeführt. Hauptgeschäftsführer und Abteilungsleiter für Tierzucht in der Landesbauernschaft Baden, H-Standartenführer Dr. Hausamen, erläuterte im Hinblick den Jahresbericht und die Jahresabrechnung 1937/38. Das Badische Pferdeammbuch hat auch im vergangenen Jahr das Möglichste getan zur Hebung und Förderung der badischen Pferdezüchtung. In Zusammenarbeit mit den Pferdezüchtern, Hengsthaltern und Fachwarten wurden weitere schöne Erfolge erzielt. Laut Reichszählung im Jahre 1936 hat Baden einen Bestand von 50 344 Pferden. Der Stand am 1. April 1938 zählt im Badischen Pferdeammbuch eingetragene Mitglieder 2645, eingetragene Stuten 2900, davon 1183 Warmblut- und 1737 Kaltblutstuten. Die weitere Erfassung aller Züchter mit zur Zucht geeigneten Stuten ist dringend notwendig. Der züchterischen Arbeit wurde größte Aufmerksamkeit geschenkt. Infolge der Maul- und Klauenseuche konnten die Hengstförmigen für die Deckzeit 1937/38

nicht als Sammelstöckungen durchgeführt werden. Insgesamt wurden 27 Schauen mit rund 1500 Pferden durchgeführt, verbunden damit war eine Vämierung des Zuchtmaterials 520 Warm- und 590 Kaltblutpferde erhielten Preise. Die Fohlenaufzucht ist im allgemeinen befriedigend, zum Teil sind sehr gute Fortschritte gemacht worden. Die Pferdezüchtung liegt zum größten Teil in Händen von Kleinbauern mit meist nur 1 bis 2 Stuten im Besitz. Die kleinbäuerlichen Verhältnisse erlauben vielen Pferdezüchtern nicht, die Züchten selbst anzuzüchten. Das Badische Pferdeammbuch hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, neben Jungviehweiden eigene Weiden und Aufzuchtstationen zu schaffen zur Förderung der Zucht im allgemeinen und zur besseren Aufzucht der Fohlen. In Einsheim an der Elsenz hat das Badische Pferdeammbuch eine größere Weide und Aufzuchtstation von 50 Hektar. In Rastatt besitzt es eine weitere Weide mit 8 Hektar in Mannheim-Neckarau. Alle drei Weiden waren vollbesetzt mit insgesamt 190 Fohlen. Am Ende des Berichtsjahres führte das Badische Pferdeammbuch 85 beste Zuchstuten aus Belgien ein. Auf der 4. Reichsnährbands-Ausstellung in München schnitt das Badische Pferdeammbuch sehr gut ab. Insgesamt wurden in Baden 329 Kriegspferde geest.

In der Verwaltung und Rechnungsführung war das Badische Pferdeammbuch im Geschäftsjahr 1937/38 bemüht, den Aufgaben gerecht zu werden. Mit Umsicht, Tatkraft und Sparsamkeit wurde gewirtschaftet. Die Rechnungsführung ist in guter Ordnung. Das Badische Pferdeammbuch verdient in vollem Umfange das Vertrauen der Landwirtschaft.

Gegen Darmträgheit

Neda-Füchtewürfel

unschädlich mild u. zuverlässig

453 953

„Gesundes Deutschland durch gesundes Bauerntum“

Zum Kreisbauerntag in Durlach — Ein Riesenbesuch aller Veranstaltungen — Landesbauernführer Engler-Füßlin sprach in der überfüllten Festhalle — Appell an die deutschen Bauern zum weiteren restlosen Einsatz

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Nach den

Haupt- und Sondertagungen

des Vormittags, welche sich mit den Fragen der gesunden Verwaltung, des gesunden Bauerntums und des gesunden Hofes sowie der gesunden Marktführung befaßten (wir haben in der gestrigen Nummer bereits darauf hingewiesen), versammelten sich im Laufe des Nachmittags weit über tausend Bauern und Bauernfrauen in der „Festhalle“ zu der

großen Kundgebung des Landvolks des Kreises Karlsruhe. Nach einem einleitenden Marsch des Gaumnistzuges des Reichsarbeitsdienstes unter der Leitung von Obermusikführer Vogel und kurzen Begrüßungsworten des Kreisbauernführers K a m m e r e r, der insbesondere den Landesbauernführer neben den übrigen geliebten Ehrengästen willkommen hieß, ergriff

Kreisleiter B o r h

das Wort, gab der Freude Ausdruck, zu den Bauern des Kreises Karlsruhe sprechen zu dürfen. Er lenkte im Verlauf seiner Ausführungen die Blicke der Landflucht zu, die in der letzten Zeit einen Umfang angenommen hat, wie er auf die Dauer untragbar ist. In ernsten Ausführungen rechnete er mit den Zahlenreichen der deutschen Scholle ab, die einzig allein aus dem Trieb zu einem bequemeren Leben den Weg in die Fabriken der Stadt antreten. Eindringlich betonte er, daß es nicht Aufgabe der NSDAP ist, hier der Steigbügelhalter dieser Bauernflucht zu sein, vielmehr wird in der kommenden Zeit die Arbeit eine Neuausrichtung der Bodenständigmachung wertvoller deutscher Menschen zu werden. Schon können wir selbst in unmittelbarer Nähe feststellen, daß der Gedanke, Bauer zu werden, festen Fuß gefaßt hat und es ist zu hoffen, daß dieser Prozeß der Volksfindung durch die Rückkehr zur Scholle auch in der kommenden Zeit fortgesetzt wird. Sein weiteres Augenmerk richtete der Redner, der in überaus volkstümlicher Weise die schwerigen Probleme entrollte, auf die rentable Bewirtschaftung des deutschen Bauernhofes. Es kann und darf in der kommenden Zeit nicht mehr sein, daß neben dem Bauern auch die Bauersfrau nur noch als Arbeiterin gilt, die nicht mehr genügend Zeit hat, gesunde Kinder, wie sie uns in den vergangenen Jahrzehnten das Land schenkte, großzuziehen, vielmehr der Gedanke der Erledigung der großen Arbeit auf dem Hof ihr

letztes Augenmerk wegen des großen Leutenmangels zuwenden muß. Hier muß in den kommenden Jahren dem deutschen Bauern die Industrie zu Hilfe kommen, die ihm Maschinen liefern muß, die gleich dem Volksauto zu einem für jeden, auch den kleinsten Bauern erschwinglichen Preis geliefert werden müssen. Sein Appell: Herab mit den Preisen der Artikel, welche die Industrie erzeugt, damit der Bauer nicht nur billiger kaufen sondern auch billiger wirtschaften und deshalb auch billiger liefern kann. Wenn auch für diese Generation der Kampf noch bitter und schwer ist, so können wir doch die Hoffnung in uns hochhalten, daß denen, die nach uns kommen, glücklichere Tage beschieden sind. Wir aber wollen dem Schicksal dankbar dafür sein, daß wir Zeit, Weg- und Kampfgenossen des Führers sein dürfen. Eine besondere Mahnung richtete er an die Bauern, insbesondere aber an die Bürgermeister und Ortsbauernführer, es nicht zu dulden, daß heute auch nur das kleinste Stück deutschen Bodens ungenutzt bleibt. Indem er nach einem kurzen politischen Rundblick noch an die Anwesenden appellierte, auch in Zukunft Aktivisten und sich der Aufgabe bewußt zu sein, welche heute durch den deutschen Bauern zu lösen ist, schloß er seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß wir nie den Glauben an den Führer, den Endsieg und die Mission, die uns vom Führer übertragen ist, verlieren, dann wird auch der Herrgott mit uns sein.

Landesbauernführer Engler-Füßlin

gab, kümmisch von den Bauern begrüßt, einen Ueberblick über den Sinn und Zweck der Kreisbauerntage als den großen Kundgebungen der badischen Bauern. Wie alle übrigen Kreisbauerntage, die im Lande hin und her zur Durchführung kamen, so hat auch dieser Tag in Durlach gezeigt, daß der Bauer treu der Fahne folgt, wenn er gerufen wird. Es ist der beste Beweis dafür, daß, abgesehen von einer früheren Einstellung, der deutsche Bauer heute das Bestreben hat, immer neue Anregungen für die rentable Bewirtschaftung seines Hofes und die Einigung in die große Gemeinschaft zu erhalten. Sein Dank galt dem Gau- und dem Ministerpräsidenten, welche für die Arbeit des Bauern und des Reichsnährstandes im Land Baden immer volles Verständnis zeigten und immer bereit waren zur Förderung der Durchbildung des deutschen Bauern. Wertvoll und nicht zu verkennen ist die nimmermehr geklaffende enge Zusammenarbeit zwischen den Ortsgruppenleitern, den Bürgermeister und den Ortsbauernführern, wissen wir doch, daß in diesem Dreieck die einzig und allein richtige Verwaltung und Betreuung einer Landgemeinde ruht. Die Aufgaben, die heute

insbesondere der Ortsbauernführer zu leisten hat, sind nicht leicht. Wenn wir in den Jahren 1931 und 1932 unter dem Druck von 6-7 Millionen Arbeitslosen klagten, so ist der Weg heute nicht mehr schwierig, denn anstelle des

Arbeitsmangels ist heute ein Arbeitermangel

von größtem Umfang getreten. Wenn man auch kritische Worte findet, das Tempo allzu schnell vorgelegt zu haben, so wollen wir nur zu gut, daß alle Arbeit plausmäßig geschieht und nicht gewillt sind, den gegenüber den anderen Völkern ererbten Vorprung wieder abzutreten. Vernichtende Worte sind für die Agrarwirtschaft der Vorkriegszeit, in welcher der Bauer geprägt wurde:

Unsere Kühe weiden am La Plata

Es bedeutet nichts weniger, als daß der deutsche Bauer nicht nur sein Futter von Hebersee bezog, sondern daß auch ein großer Teil des Fleischbedarfs des deutschen Volkes aus dem Ausland gedeckt wurde. Viele traurigen Umstände waren der Anlaß, daß im Krieg zwei Millionen Menschen in Deutschland verhungerten, weil die Kühe am La Plata den deutschen Kindern keine Milch gaben. Der deutsche Bauer war gezeugen, von einem rettenden St zum anderen zu hüpfen und Karolen zu folgen, bis ihn ins Verderben stürzten. Heute sind diese Bauern unter der größten Sorgfalt. In scharfen Worten kritisierte der Redner den unanhaltbaren

Zustand des ungelerten Arbeiters

der immer mehr zu einem Konjunkturritter wurde, der sich immer da einfindet, wo etwas zu verdienen war. Es ist an der Zeit, daß der junge Mensch vom Dorf wieder zurückkehrt zu Arbeit des deutschen Bauern und daß die Arbeit in den Fabriken den Städtern überlassen bleibt. Nur so wird es möglich sein

den Mangel an wertvollen Arbeitskräften

auf dem Lande zu decken und die dem deutschen Bauern gestellten Aufgaben zu erfüllen. Der deutsche Bauer muß sich endlich wieder bewußt werden, daß er das wertvollste Glied des Volkes ist, weshalb hat dies nicht nur der Führer ausgeprochen, hat in dem deutschen Bauern die Stütze des deutschen Volkes, auch der Reichsbauernführer Darré, den in einem Wort den Bauern als Lebensquell des deutschen Volkes schildert, sprach immer wieder von dem „Neuadel von Blut und Boden“.

In seinen weiteren Betrachtungen streifte der Redner die ländliche Verwaltung und beleuchtete die Arbeit der Ortsbauernführer. Viel hat sich auch hier gewandelt, viele unheimliche Kräfte mühen abzutreten, um Bauern Platz zu machen, die im wahrsten Sinne des Wortes als Führer anerkannt sind, doch heute der Ortsbauernführer der Berater und Betreuer aller Bauern seines Ortes. Er ist eingegliedert in das große Führerkorps des Reichsnährstandes, das geschlossen hinter dem Volk und dem Führer steht. Am Bild auf die Wiedereroberung des deutschen Marktes betonte der Redner, daß in Baden nach dieser Seite hin ganze Arbeit geleistet wurde. Bereits im Jahre 1932 waren die Baden, die 88 % des Viehandels in ihren Händen hatten, aus diesem Geschäft restlos ausgeschaltet und es hat hier in Baden, fufend auf die feste Organisation und Gefolgschaftstreue, keines Hinweises von höherer Stelle bedurft, hier den Tisch gründlich zu säubern und Männer an ihre Stelle zu setzen, bei denen Gemeinnutz die erste Parole ist. Des Redners Dank galt allen Bauern, welche die großen Aufgaben, welche im Bild auf die Erzeugungsschlacht an sie herantraten, meisterten. Neben einigen Neuordnungen, die anfangs bei den Bauern auf Widerstand gestoßen sind, die aber ihren besonderen Zweck erfüllten, ist immer wieder die Parole ganz groß herauszuheben. Mehr erzeugen, damit es möglich ist, den Feinden auch die letzte Hoffnung, die Aushungerung Deutschlands zu nehmen. In seinen weiteren mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen streifte er den tatkräftigen Einsatz des deutschen Bauern bei der Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der neuoberrheinischen Gebiete in Oesterreich und dem Sudetenland. Hier hat der deutsche Bauer einmal den Höchststand seiner Leistungsfähigkeit unter ein treffendes Bild gestellt.

Ein besonderer Appell galt den Stadtbewohnern. Ihnen muß immer wieder die

geordnete Verbrauchslenkung

eingehämmert werden, d. h., die Hausfrau muß und kann sich bei einigen guten Willen auf die Produktion einstellen, die dem deutschen Markt zu der jeweiligen Jahreszeit geliefert werden. Hier hat das Sprichwort „Stadt und Land, Hand in Hand!“ seine erste Bedeutung. Daß wir auch in Baden über ein bodenverwurzeltes Bauerntum verfügen, ließ sich daran erkennen, daß unser bodischer Bauer in den kritischen Systemberlagen des vergangenen Jahres nicht zu denen gehörte, die aus Angst die Koffer packten, sondern im Glauben an den Führer war seine größte Sorge, die Ernte seiner Felder restlos zu die Scheunen zu bergen und glaubensvoll hinter dem Pflug zu schreiten.

Die Arbeit des Reichsnährstandes beleuchtend betonte der Landesbauernführer, daß dieselbe seit Aufnahme der weit verzweigten Tätigkeit stets die restlose Anerkennung des Führers gefunden hat. Viel Arbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Marktordnung, des Ausgleichs der Löhne und der Bevölkerungslenkung bleiben noch zu lösen, doch auch diese Fragen werden im Vertrauen auf die Einlagereifigkeit des deutschen Bauern in allen Zeiten gelöst werden. Mit dem Appell an alle Anwesenden, in altem Tempo die Arbeit weiter vorzutreiben und unsere Pflicht in dem unbändigen Vertrauen zu unserem Führer und dem Glauben an unser Deutschland, dem wir bis zum letzten Atemzug gehören, zu tun, schloß er seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß unsere Kinder und Enkelkinder einmal dankbar sein werden, um einen deutschen Bauern zu wissen, der in schwerster Zeit seine Pflicht dem Vaterland und seinen Ahnen gegenüber nicht vergaß und so Brücken schlug hinüber zu dem ewigen Deutschland, das wir erhoffen. In diesem Sinne auch weiterhin: An die Arbeit!

Stürmischer Beifall lohnte die Haren, richtungweisenden Ausführungen. Mit Dankesworten an die Redner und dem Treuebekenntnis zu Führer und Vaterland schloß der Kreisbauernführer K a m m e r e r die Kundgebung, die von Darbietungen des Gaumnistzuges des RAD umrahmt war.

Vom Obst- und Gartenbauverein Hohenwetttersbach

Hohenwetttersbach, 9. Febr. Heute Donnerstagabend findet im Gasthaus zur Hochburg eine Monatsversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Die Mitglieder desselben werden gebeten, sich zahlreich daran zu beteiligen. — Am Freitagabend hält der Turnverein Hohenwetttersbach im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung ab. In Anbetracht der Wichtigkeit sind alle Mitglieder hierzu turnfreundlicherweise eingeladen.

Großer Heimatabend in der Durlacher Festhalle

als Abschluß des Kreisbauerntages — Volkstum und Brauchtum im Mittelpunkt der einzigartigen Darbietungen. Der Gaumnistzug des RAD hand in hand mit dem Bannorchester der Hitler-Jugend — Die Sportgruppe der Landwirtschaftsschule Augustenberg und die Bauernschule Mannheim zeigten ihr Können

Durlach, 9. Febr. Als Abschluß des gestrigen Kreisbauerntages in unserer Turmbergstadt fand am Abend in der überfüllten Festhalle ein

Heimatabend

statt, bei welchem bäuerliches Brauchtum in Lied, Musik und Tanz den Zuschauern vortrefflich vor Augen geführt wurden. Neben den vielen Ehrengästen aus Partei, Verwaltung, Wirtschaft, Behörden, Schulen, Vereinen und Verbänden, hatte es sich auch der Landesbauernführer nicht nehmen lassen, diesem Abend beizuwohnen.

Zu Beginn des Abends fand der Kreisbauernführer herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen und betonte, daß dieser Abend, ganz von der Landjugend gestaltet, restlos im Zeichen der Neuerung unserer Jugend steht.

Landeshauptabteilungsleiter R o t h erläuterte den Sinn der Heimatabende, die jeweils im Anschluß an die Kreisbauerntage zur Durchführung kommen und in denen das Brauchtum in den Mittelpunkt dieser Veranstaltungen gerückt werden soll. Hier im Kreis Karlsruhe muß dieses Brauchtum noch mehr gedeckt werden, wies jedoch auf den großen Heimatabend anlässlich des Landesbauerntages in Karlsruhe hin, bei welchem unsere Trachtengruppe aus dem Schwarzwald, dem Odenwald und dem Markgräflerland wieder vertreten sein werden, um allen Besuchern dieses Brauchtum in der ganzen Urmächtigkeit vor Augen zu führen. Indem er noch allen Anwesenden einige wertvolle Stunden wünschte, schloß er seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß sich alle aufbauenden Kräfte innerhalb des Volkes zu weiterem Dienst für Volk und Führer finden.

Aus der Reihe der Darbietungen nennen wir den

Gaumnistzug des Reichsarbeitsdienstes

unter der Stabführung von Obermusikführer Vogel. Neben den beiden Marschen „Arbeit adelt“ und dem „Oberarbeitersführer Heiß-Marsch“, die vom Obermusikführer Vogel, der uns bereits eine große Zahl von Musikwerken schenkte, selbst komponiert, in bekannter musikalischer Zuverlässigkeit erfolgreich zu Gehör gebracht wurden, nennen wir die Uraufführung des Abends, den Feitmarisch „Deutschland für dich“, komponiert von Professor C a s s i m i r, der an dem Abend selbst anwesend war. Die kompositorische Kunst wählte der Gaumnistzug auch hier voll zu erschöpfen und den zahlreichen Hörern in eindringlicher Form zu vermitteln. Auch das Sprechchorwerk einer Abteilung des Reichsarbeitsdienstes Durlach, eingeleitet vom Gaumnistzug und musikalisch eindrucksvoll untermauert, fand ungeheuren Beifall. Es schlug eine Brücke von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in unsere Zeit und rüdte das Schicksal des deutschen Bauern in die unmittelbare Nähe. Die Lieder „Wir sind die Männer vom Bauernstand“ und „Gott segne die Arbeit“, ferner der aufrüttelnde Fanfarenzug zum Lied „Festler fahrt die Fahne“, hatten gleichfalls eine wohlverdiente und tief einfühlende Instrumentierung durch den Obermusikführer Vogel erfahren. So dürfen wir dem Gaumnistzug auch dieses Mal wieder das beste Leistungszeugnis ausstellen, pflügt er doch die hohe Schule der Musik nicht nur um der Unterhaltung, sondern um der Musik und ihrer unverfälschten Quellen willen. Das ist die Höhe, welche der Gaumnistzug erreichte, daß er sich zu einem würdigen Interpreten unserer Lieddichter macht, und es gebührt ihm ein besonderes Lob, den auf dem Gebiet der Musik schwebel Obermusikführer Vogel als erfolgreichen Gestalter auf dem Gebiet der kompositorischen Kunst selbst unter sich zu wissen. Der Beifall, den der Gaumnistzug erhielt, war auch dieses Mal herzlich und wohlverdient. Teilen kann sich in ihn die Abteilung des RAD, die den

Sprechchor wirkungsvoll in Einzelstimme und Massenchor zu Gehör brachte.

Das Bannorchester der HJ.

Rann 109, unter Leitung von Stammführer W ö h r l i n schlug mit seltener Feinheit und Einföhlung die Seiten der volkstümlichen Musik an und in netzlichen Liedern und Tänzen wurde ein altes Liebtum, im Brauchtum unserer Heimat verankert, vorbildlich zu Gehör gebracht. Immer wieder mußten sich die jugendlichen Spieler zu Dreingaben, entschließen und Beifall auf Beifall wurde ihnen und dem bewährten Stabführer W ö h r l i n zuteil.

Die

Bauernschule Mannheim

brachte im ersten Teil ihrer Darbietungen einen Strauß aller Volkslieder zu Gehör, die zweifelhafte gesungen wurden. Wir nennen hier nur die lieblichen Weisen „Im Osten steht unser Morgen“, „Du starker deutscher Bauernstand“ und das alte vertraute Volksliedchen „Dort hinter jenem Holze“. Besonderer Beifall fanden sie mit ihren Volkstänzen, unter ihnen gefiel der altdeutsche Rebertanz in seiner urigenen Form besonders gut, dergleichen die süddeutschen Gruppentänze, die weit zum Reigen neigen und bäuerliches Brauchtum in sich tragen. Großen Beifall erntete auch die

Sportgruppe der Landwirtschaftsschule Augustenberg,

die uns vor Augen führte, daß sich der deutsche Bauernsohn nicht nur philosophierend hinter den Ofen setzt, sondern sich voll eingereicht hat in den Marschschritt der deutschen Jugend. Die ausgezeichnete „Borschule“, bei welcher es nach kurzen Übungen hart auf hart ging, die gezeigte „Metrik“, die Sprungübungen mit dem Seil, die ziemlich Gewandtheit erfordernden, und nicht zuletzt das Turnen ohne Gerät, u. a. die Hochtrolle über 6 Mann und die Sprünge über das „lebende Pferd“ waren anerkennenswerte Leistungen, welche der Sportgruppe und ihrem unerschütterlichen, temperamentvollen Leiter alle Ehre machten. Weiter gefiel die

Krautspielschar des Gebietes Baden der HJ.

mit ihren fröhlichen Volksliedern aus dem heimatischen Liederschatz. Nach den Sätzen von W ö h r l i n wurden die Lieder aus dem fränkischen und alemannischen Liederschatz „D wenn mi Schätzli e Roselod war“, „Eberichsburg in d' Krone“, „Schnit und Schnitt“, „S'ist mer alles ei Ding“, „Friederide, g'ohst mit mir zum Tanz“ u. a. launig zu Gehör gebracht und fanden gleichfalls ungeteilten Beifall. Den Abschluß bezug den Übergang zu dem gemühtlichen inoffiziellen Teil hatte der beliebte Humorist

Staatskumpisler M e h n e r

übernommen, der die Anwesenden an die unverfälschten Quellen des goldenen Humors führte und in Wort und Lied alle Register der Freude und des Frohsinns zog und eine Stimmung schuf, wie man sie sich zum anschließenden Tanz wünschte. Immer wieder mußte er sich zu Zugaben entschließen und seine Sprüche „Hätte mer“ werden uns bestimmt in den Alltag begleiten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß man diese Veranstaltung als einen Heimatabend im wahrsten Sinne des Wortes bezeichnen kann, bei welchem das Volk- und Brauchtum einen feinen Anschlag erhielt. Wir hoffen nur, daß sich in Zukunft weite Volkstriebe und alle Vereine, die mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten, sich der Quellen dieses Brauchtums bedienen, zumal wir wissen, daß sich in allen Orten Kräfte finden, die willig sich diesem Gedanken dienstbar machen.

Aus

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Durlach, 9. Febr. Der gestrige Mittwoch gehörte den Bauern des Kreises Karlsruhe, die sich in großer Zahl mit ihren Ortsbauernführern, Ortsgruppenleitern und Bürgermeistern zu dem diesjährigen Kreisbauerntag in unserer Turmbergstadt zusammengefunden hatten.

Aus Stadt und Land

Durlach erhält neue Straßennamen.
Durlach, 9. Febr. Nachdem die Straßenzüge in der neu erbauten SA-Dankopferhebung im Gewann Kennstücken...
Durlach, 9. Febr. Nachdem die Straßenzüge in der neu erbauten SA-Dankopferhebung im Gewann Kennstücken...
Durlach, 9. Febr. Nachdem die Straßenzüge in der neu erbauten SA-Dankopferhebung im Gewann Kennstücken...

Der Tote auf der Reichsautobahn.
Durlach, 9. Febr. Wie schon gemeldet, wurde am 8. Februar...
Durlach, 9. Febr. Wie schon gemeldet, wurde am 8. Februar...
Durlach, 9. Febr. Wie schon gemeldet, wurde am 8. Februar...

Unsere Jubilare.
Durlach, 9. Febr. Unsere Mitbürgerin Frau Wilhelmine...
Durlach, 9. Febr. Unsere Mitbürgerin Frau Wilhelmine...
Durlach, 9. Febr. Unsere Mitbürgerin Frau Wilhelmine...

Der Schnellrichter erhöht die Strafe gegen angezuckelten Kraftfahrer.
Durlach, 9. Febr. Das Polizeipräsidium Karlsruhe hatte den...
Durlach, 9. Febr. Das Polizeipräsidium Karlsruhe hatte den...
Durlach, 9. Febr. Das Polizeipräsidium Karlsruhe hatte den...

Manjarben-Diebstähle.
In letzter Zeit wurden hier verschiedene Manjarbendiebstähle...
In letzter Zeit wurden hier verschiedene Manjarbendiebstähle...
In letzter Zeit wurden hier verschiedene Manjarbendiebstähle...

Durlach, 8. Febr. Die Kameradschaft des Artillerie-Bundes...
Durlach, 8. Febr. Die Kameradschaft des Artillerie-Bundes...
Durlach, 8. Febr. Die Kameradschaft des Artillerie-Bundes...

Karlsruher Polizeibericht vom 9. Februar 1939.
Verkehrsunfall. Am 7. Febr. gegen 18.15 Uhr wurde ein Fuß...
Verkehrsunfall. Am 7. Febr. gegen 18.15 Uhr wurde ein Fuß...
Verkehrsunfall. Am 7. Febr. gegen 18.15 Uhr wurde ein Fuß...

Prof. Dr. Arnhold spricht in Karlsruhe.
Am Donnerstag, den 9. Februar 1939, um 20 Uhr, spricht...
Am Donnerstag, den 9. Februar 1939, um 20 Uhr, spricht...
Am Donnerstag, den 9. Februar 1939, um 20 Uhr, spricht...

Die Aufgaben nationalsozialistischer Betriebsführung.
Der Fachmann weiß, daß die Betriebsführung der verflochtenen...
Der Fachmann weiß, daß die Betriebsführung der verflochtenen...
Der Fachmann weiß, daß die Betriebsführung der verflochtenen...

Durlacher Filmschau

In den Marktgrasen-Vielfspielen läuft heute gleichfalls noch das spannende Bildwerk „Premiere“, ein Film, aufgebaut auf Menschenschicksale, die sich zu einer Spannung formen, welche die Zuschauer vom ersten bis zum letzten Akt in Spannung hält. Es ist ein Film von Menschenglück und Menschenleid, von des Lebens höchsten Höhen und tiefsten Tiefsen! Der Erfolg wird diesem Bildwerk auch heute nochmals sicher sein.

In den Kammer-Vielfspielen gibt sich der beliebte Paul Kemp mit der bekannten Sängerin Erna Sack, ferner den Filmstars, die schon lange einen Klang haben Friedl Czepka, Karl Schönböck, Jane Tilden, Hans Homma, Betty Beder, Johanna Terwin und Alfred Neugebauer ein Stelldichein in dem humorvoll-sprudelnden Bildwerk mit herausragenden Liedern und herausragender Musik „Blumen aus Nizza“. Der „Blumenstrauch aus Nizza“ hat es dem Paul Kemp und seiner verheirateten Liebe angetan und auf unwürdigen schicksalsreichen Wegen geht der Film einem glücklichen Ende zu, das mit dem „Blumenstrauch aus Nizza“, dem Weltkrieger, nach den vielen Steigerungen, die man mit einem lachenden und einem weinenden Auge verfolgt, einen restlosen Erfolg auch in unserer Turmbergstadt sichert. Hindeutend auf die große Sängerin Erna Sack können wir betonen: So wie in den Stimmen der großen italienischen Sängerinnen und Sänger die ganze südlische Glut und die latente Farbenpracht des heimatischen Landes leben, so redet die Stimme unserer deutschen Nachtigall Erna Sack von unseren hellen Wäldern, unseren Wiesen und Wäldern, unserm ganzen schönen Vaterland. Wenn jetzt Erna Sack endlich auch im Tonfilm erscheint, so wird damit ein Lieblingswunsch dreier vielen treuen Anhänger ihrer großen Kunst erfüllt.

In den Stala-Vielfspielen läuft auch heute Donnerstag noch der erfolgreiche, mit ersten Prädikaten ausgezeichnete Film

„Pour le mérite“, ein monumentales Bildwerk, das sich jeder ansehen mußte.



Phot. Ufa-Rotziger (9)

Aus dem Pfinzthal

Weiterer Rückgang der Maul- und Klauenseuche
Noch 64 Gemeinden und 173 Gehöfte verzeucht
Auch in der letzten Woche hat der Rückgang der Maul- und Klauenseuche in Baden wie in den vergangenen Wochen erfreulicherweise angehalten. Seit der letzten Berichterstattung (31. Januar) ist die Maul- und Klauenseuche in drei Gemeinden neu und in fünf Gemeinden wieder ausgebrochen.

Die Seuche ist erloschen in folgenden 27 Gemeinden und Vororten: Kreis Bruchsal: Bahndröden, Kreis Bühl: Ottersweier, Stollhofen, Kreis Heidelberg: Heidelberg-Rohrbach, Horrenberg, Kreis Karlsruhe: Bergshausen, Kreis Konstanz: Hilzingen, Dufflingen, Kreis Lörrach: Herten, Kreis Müllheim: Brikingen, Dattlingen, Tunsel, Junzingen, Kreis Rastatt: Wischelsbach, Wintersdorf, Kreis Sinsheim: Eichelberg, Eschelbach, Rohrbach b. E. Kreis Stadach: Bahlwies, Rjingen, Jozeegg, Kreis Ueberlingen: Burgweiler, Kreis Waldshut: Dangstetten, Bechtersbühl, Geißlingen, Rheinheim, Witzschingen. — Am 7. Februar 1939 waren also 64 Gemeinden und Vororte und 173 Gehöfte verzeucht.

Einheitliche Amtsschilder für Behörden
Grundlagen: Die Reichsfarben und das Hoheitszeichen
Zum erstenmal in der Geschichte der deutschen Verwaltung werden nun die Behörden auch nach außen hin schon durch ihre Amtsschilder als einheitliche großdeutsche Behörden gekennzeichnet. Das ist der Sinn eines Erlasses über Amtsschilder, den der Reichsminister des Innern herausgegeben hat. Die Reichsfarben schwarz-weiß-rot sind den neuen Amtsschildern zugrunde gelegt. Das Amtsschild der staatlichen Verwaltungen mit Ausnahme der Polizei ist ein rotes, schwarz-weiß-rot umrandetes Rechteck, in dem sich das weiße, schwarz-weiß-rot umrandete Hoheitszeichen des Reiches befindet. Unter dem Hoheitszeichen ist die Dienststellenbezeichnung angebracht. Das Amtsschild der Polizei ist ein schwarzes, weiß-schwarz-weiß umrandetes Rechteck. Es zeigt das weiße, grauburchgezogene und grau umrandete Hoheitszeichen des Reiches, das von einem grauen, schwarz durchgezogenen Kienstrang umgeben ist. Die Amtsschilder können aus Leder oder Leichtmetall hergestellt werden. Zur Führung des Amtsschildes sind die staatlichen Verwaltungen, die Reichsbank, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die Notare berechtigt. Rechtsfähige Körperschaften, Anstalten und Stiftungen dürfen, sofern sie nicht ein vom Staatlichen abweichendes eigenes Symbol führen, nur Schilder verwenden, die ausschließlich Schrift enthalten. Ueber die Amtsschilder der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Gemeinden und Gemeindeverbände ergehen besondere Vorschriften. Vom 1. Oktober 1939 ab sollen die neuen Amtsschilder der staatlichen Verwaltungen allgemein geführt werden.

Nun ist der Tag zu Ende.
Aus Karlsruhe eine Sendung vom Feierabend.
Am Donnerstag, den 9. Februar von 18 Uhr bis 18.25 Uhr bringt der Reichsfender Stuttgart in seiner Sendereihe aus Zeit und Leben aus Karlsruhe die Sendung „Nun ist der Tag zu Ende“.

„Ich liebe deine weißen Dämmerungen, in denen Heimat mir dein Herzschlag klingt“. In diesen Worten liegt die Stimmung, die durch diese Sendung geht. Wir hören in Wort und Lied vom Feierabend des werktätigen Menschen in Stadt und Land. Der Rärm der Maschinen verstummt, der letzte Gang übers Feld beendet und nun in der Dämmerung werden die Stimmen laut, die von den inneren Dingen erzählen, von den Dingen, die schlicht und stark aus einer Anzahl älterer und neuerer Abendlieder klingen.

Das Manuskript zur Sendung schrieb Martha Herr. Es spielt ein Streichquartett des Bannorchesterers 109 und es singen die Mitglieder der Reichsrundfunkgesellschaft 13 Karlsruhe unter Leitung von Martha Herr.

Das Wetter
Fortdauer des heiteren, tagsüber milden Wetters, Nachts weiterhin Frost. In den Morgenstunden teilweise Nebel.

Am 15. Februar Anmeldebehluß zum Handwerkerwettbewerb.
Das Deutsch Handwerk, Gau Baden, weist darauf hin, daß alle Anmeldungen zum Handwerkerwettbewerb bis zum 15. Februar vorgenommen sein müssen. An diesem Tage ist Meldebehluß, Meister und Gesellen also, die sich noch nicht entschlossen haben, an dem beruflichen Wettbewerb teilzunehmen, können dies noch tun.

Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater.
Heute Donnerstag, den 9. gelangt Mozarts „Zauberflöte“ unter der Stabführung von Josef Keilberth und in der Inszenierung von Erik Wildbagen zur Wiederholung. Die Partina singt Else Blant, den Tamino Wilhelm Rentwig, die Papagena Elfriede Goede, den Papageno Fritz Harlan, den Sarastro Adolf Schoepflin, Sprecher Franz Schuster und den Monastatos Robert Kieker.
Morgen Freitag, den 10. gelangt die Tragödie Franz Schillers „August der Starke“ zur Wiederholung. Die Titelrolle spielt Paul Hiert, die Inszenierung stammt von Generalintendant Dr. Theodor Himmelföhring. Die Vorstellung beginnt bereits um 19.30 Uhr.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 9. Februar 1939.
Bad. Staatstheater: „Die Zauberflöte“, 20-23 Uhr.
Stalalichspiele: „Pour le mérite“.
Marktgrasentheater: „Premiere“.
Kammerlichtspiele: „Blumen aus Nizza“.
Blumen-Kasse: Konzert.
Colosseum: Lachendes Varieté. Nachmittags der Hausfrauen.

Rundfunk

Programm des Reichsfenders Stuttgart
Freitag, 10. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Sport und Spiele der deutschen Jugend, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-See“, 18.00 Richard Trum, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Unsere Kriessmarine, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Winterolympiade am Halenberg, 21.00 Sinfonie-Konzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und badische Sportvorläufe, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachtkonzert.
Samstag, 11. Februar: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 „Bachfeier“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune!, 16.00 „Maaf und Selau“, 16.00 „Tonbericht der Woche“, 19.00 Kunterbunt, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Alles tanzt mit!, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wir blenden auf“, 24.00 Nachtkonzert.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 63, Fernspr. 204
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur Robert Krager; stellvertret. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den Angeigentel: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. U. I. 3755.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Feinm Toßun oüß
MAGGI
Bralensoße

Gink das Ruzugt:
Den Würfel fein zerdrücken, in etwas mehr als 1/ Liter Wasser auf's Feuer setzen, unter ständigem Rühren aufkochen und 3 Minuten nachkochen — oder noch besser: Die fein zerdrückte Masse in etwas Fett oder Butter nur leicht anschwitzen, dann das Wasser zugießen und unter ständigem Rühren aufkochen.
Weitere Rezepte senden wir Ihnen gern. MAGGI GmbH, Berlin W 35

„Karneval in Venedig“

Unter diesem Motto veranstaltet die Turnerschaft 46 am Fasnacht-Samstag in den mit südländischem Temperament geheizten Räumen der „Blume“ ihren großen Maskenball!

Mitglieder — 70 Nichtmitglieder 1.—

Todes-Anzeige.

Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden ist unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Katharine Walschburger

am Dienstag, den 7. Februar 1939, abends 11 Uhr im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 10. Februar 1939, nachmittags 4 Uhr.

Trauerhaus: Durlach-Aue, Westmarkstr. 30.



Sifchausgabe

Heute nachmittags im Hof der Geschäftsstelle, Adolf Hitlerstraße 61 von 3—5 Uhr an die Vertreter der Gruppen A—G Ausweis mitzubringen. Anerkennungsgebühr 10 ₰.

Der Ortsbeauftragte: Balschbach.

Kath. Kirchensteuer

Im letzten Monat ist die Kirchensteuer aus Einkommen für das Jahr 1938 fällig geworden. Bevor wir Einzelmahnungen herausgeben, was mit Unkosten verbunden ist, ersuchen wir nochmals dringend, sämtliche Rückstände bis zum 1. März zu bezahlen.

Der kath. Stiftungsbeirat.

5. Klasse 52. Preussisch-Caddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag, 7. Februar 1939

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

- 2 Gewinne zu 20000 ₰ 389628
- 2 Gewinne zu 10000 ₰ 30585
- 2 Gewinne zu 5000 ₰ 27316
- 10 Gewinne zu 3000 ₰ 21631 118804 153600 335899 364091
- 20 Gewinne zu 2000 ₰ 11003 23935 66866 143800 216761
- 230526 242587 248301 306900 376505
- 34 Gewinne zu 1000 ₰ 23632 36577 43249 82368 82399 99207 107216 208974 213816 230583 270016 274928 277552 326773 333039 363394 387029
- 76 Gewinne zu 500 ₰ 14945 24045 46486 48917 61988 71078 81656 84824 89498 90475 110708 116074 123525 168574 182808 116729 191611 192849 198471 200139 201408 206174 216289 216380 231518 233738 250523 257655 266650 278557 284568 296860 311961 312748 318884 359644 368315 384013

- 192 Gewinne zu 300 ₰ 2918 7600 7728 10038 17988 21441 25953 27023 28941 34336 35056 41124 41587 46776 53501 59153 62216 63422 65182 67639 82319 84748 84294 86963 87177 101530 101854 107708 118534 118843 121978 129130 130547 136056 136888 147584 157437 158421 161236 162623 162963 164769 165440 16737 169939 172672 174469 178628 178857 182948 193549 194796 197120 199222 204129 208468 216629 226339 229866 236293 237985 250995 256266 266838 266853 270642 275297 276883 277334 278924 281528 297994 309346 314180 316915 320203 322522 329733 335626 340046 352914 366505 367849 378500 379288 381311 383634 391831 392440 393144 394305

Außerdem wurden 4672 Gewinne zu je 150 ₰ gezogen.

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

- 6 Gewinne zu 10000 ₰ 7230 256812 366037
- 4 Gewinne zu 5000 ₰ 152707 347656
- 4 Gewinne zu 3000 ₰ 108107 289467
- 24 Gewinne zu 2000 ₰ 11013 20449 77821 125601 163717 166453 219825 224506 291081 314184 318758 360826
- 32 Gewinne zu 1000 ₰ 7520 50229 93436 123340 139004 149757 149900 206785 212251 217155 237216 306509 360788 367459 373947 384759
- 80 Gewinne zu 500 ₰ 30568 40051 44061 47930 50518 52288 55950 67579 81123 86529 94970 104937 130130 136787 136779 176722 179110 235192 244069 249756 251409 255607 256154 263435 268454 273022 283001 294110 298713 319250 324767 334903 335661 344187 350109 360061 362537 363694 364763 376123

180 Gewinne zu 300 ₰ 1871 14702 17393 18062 18945 20256 30701 32600 37198 41876 45264 48411 51470 52005 53564 55977 56822 56331 62818 63512 63633 64229 64735 72697 75237 80299 86069 100846 106511 113087 117913 118268 121656 121703 123702 126068 127296 131406 131651 132180 134204 136646 144622 161404 163998 171949 173801 178179 178484 180515 182753 185057 185884 183972 194843 201040 217919 220193 227164 227211 227744 236927 243245 256100 257353 262509 264416 279155 283273 286048 288024 292267 304479 315707 318018 318603 321969 328961 329062 344280 352765 356429 356799 360076 361047 367373 368285 372405 397952 399205

Außerdem wurden 4670 Gewinne zu je 150 ₰ gezogen.

On der Gewinnliste verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000 ₰, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 4 zu je 5000, 10 zu je 3000, 18 zu je 2000, 90 zu je 1000, 176 zu je 500, 350 zu je 300, 880 zu je 200, 2724 zu je 100, 4468 zu je 50, 9252 zu je 300 und 215 036 Gewinne zu je 150 ₰.

Winter-Schluss-Verkauf

Restposten:

Kübler Anzüge 5.90
4—6 Jahren

Damenstrümpfe -50
farbig und schwarz Paar

Kinderkleidchen -.95

bei

Schmeiser

am Schloßplatz



Nicht wahr,

„der Tag fängt jetzt gut an“, seitdem Sie Rosodont zum Zahnputzen verwenden?

Rosodont ist gut und sparsam.

2—3 Monate reicht das Nachfüllstück für 45 Pfg. Mit Dauerdose (einmalige Anschaffung) 60 Pfg.

Rosodont erhält Ihre Zähne!



Schönes Maskenkostüm (Biedermeier), sowie Kleidungsstücke, Schuhe für 7—12 jähr. Mädchen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Junger, berufstätiger Mann sucht auf sofort

möbl. Zimmer

Angebote mit Preisangabe und Nr. 78 an den Verlag erbeten

Teilzahlung in Wochen und Monatsraten Kommen Sie bitte

Kleider

Auerstraße 6

und besichtigen Sie unser reiches Lager, Sie werden staunend billig Preise finden.

z. B.:

Damenstrümpfe K-Seide v. 0.80

Damenstrümpfe

Wolle plattiert von 1.20

Herrensocken rein. Wolle v. 1.20

Strumpfhalter-Gürtel

alle Größen 0.95

Büstenhalter alle Größen 0.95

Prima Hosenträger von 0.50

Unterarmen prima Qualität 1.20

Kinderjäckchen Gr. 1 u. 2 1.50

Kindermantelchen Gr. 1 u. 2 2.20

Einsatzhemden zweifad. v. 2.00

Damen Trikothemden

Achsel von 1.20

Damenschlupfer (Putter) v. 1.20

Schlafanzüge prima Qualität 1.90

Scheuerwücher (Putzlücher)

von 0.70

Blaue Arbeitsanzüge v. 4.50

Prima Schlafdecken von 4.00

und anderes mehr

Es wird sich lohnen, wenn Sie in das

Manufaktur-, Weiß- u. Wollwarengeschäft

Kleider

kommen, dort werden Sie noch mehr billige Artikel finden.

Teilzahlung in Wochen und Monatsraten

Warzen

alle Haut, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Haut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosmetiker, Ad. Hitlerstr. 28, Sprechstunden jeden Samstag 9—11 Uhr

Abonnenten kauft unseren Inserenten



Einget-often direkt abholbar solange vorrätig in unseren Verkaufsstellen.

Kabeljau im ganz. 500 g 2.90

im Anschnitt 500 g 2.90

Kabeljaufillet ohne Bauchlappen 500 g 3.90

Bücklinge 500 g 5.90

Fette Norweger

Lachsheringe Deutsche 500 g 5.90

Sprossen - Seelachs und Goldbarsch

Zur Pfundsammlung unsere Lebensmittelsammel Packung

2000 g 1.90 = 4 Pfg. 1. = 2 Pfg.

Plannkuchen

Billige Schuhe

Rest-Paare 1.90 2.90 3.90



Marken-Stiefel — Samt-Schuhe

Karl Anritter

Annahmestelle von Schuhreparaturen, Schuhe zum längen und weiten sowie umfärben in moderne Farben

Straßenbezeichnungen in der SV.-Dantopferriedlung im Gewann Reunichs wiesen in Karlsruhe-Durlach.

Anordnung.

Auf Grund des Kundenlages des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 12. Januar 1935, Nr. 14841 werden die in dem zwischen der Pfingst-, den Eisenbahnanlagen und dem Elmorgenbruch gelegenen Gewann Reunichswiesen neu angelegten Straßen in der SV.-Dantopferriedlung in Karlsruhe-Durlach, wie folgt, benannt:

- a) Marshall von Biberstein-Straße,
- b) Karl Gwang-Straße,
- c) Josef Rahmer-Straße,
- d) Ernst vom Rath-Straße,
- e) Theodor Casella-Straße,
- f) Kurt Neubauer-Straße,
- g) Ritter von Stransty-Straße,
- h) Braunauer-Straße.

Karlsruhe, den 4. Februar 1939. Der Polizeipräsident.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 9. Februar

D 16 (Donnerstagie)

Die Faubertlöte

Oper von Mozart

Dirigent: Köhler. Regie: Wilhelm Wittwiede. Baumann, Blom, Gothe, Grether, Haberlorn, Herrmann, Waeia, Wächter, Greif, Harlan, Kallisch, Krieger, Menwig, Ranponi, Schoepflin,

Schuster.

Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr

Breite 0.85—5.05 ₰

Junger Beamter, ruhige Familie

pünktlicher Rabler sucht per sofort oder spätestens 1. April 39

3-Zimmerwohnung mit Bad und evtl Mansard-Angebote sind zu richten unter Nr. 79 an den Verlag.

Die

Kleine Anzeige

im

„Durlacher Tageblatt“

„Pflanzler Boten“

Dein bester Verkäufer

LUGER

Inhaber:

P. Schach

Adolf Hitlerstr. 28. Tel. 492

Kabeljau im ganz. 500 g 2.90

Kab'ijau im Anschnitt 500 g 3.20

Filet v. Kabeljau 500 g 4.20

Filet v. Goldbarsch 500 g 5.20

Bücklinge 500 g 3.40 und 3% Rabatt.